

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rthl.) Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1 Spalt. mm-Zeile
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 221 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Jahresversammlung des Historischen Vereins

Am vergangenen Sonntagnachmittag hielt der Historische Verein im Hotel «Linde» in Schaan seine 57. Jahresversammlung ab, anlässlich welcher der Vorsitzende, Oberlehrer David Beck, über 100 Mitglieder und Gäste begrüßen konnte. Besonderen Willkommgruß entbot Oberlehrer David Beck Herrn Regierungschef Alexander Frick, dem Ehrenpräsidenten des Vereins, Herrn Fürstl. Rat Josef Ospelt, und dem Ehrenmitglied Fürstl. Studienrat Prof. Dr. Eugen Nipp. Im weiteren galt sein besonderer Gruß den Vertretern benachbarter Vereinigungen und insbesondere auch dem Referenten des Tages, Herrn cand. phil. Sennhauser aus Zurzach.

Uebergend auf die Tagesordnung wurde durch den interimistischen Schriftführer Dr. Georg Malin das Protokoll der letzten Jahresversammlung verlesen, das einstimmig genehmigt wurde. — Anschließend erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, aus welchem die rege Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahr hervorging. So konnte der Vorsitzende berichten, daß die Fortsetzung der Arbeiten des liechtensteinischen Urkundenbuches gesichert u. demnächst im Jahrbuch des Vereins erscheinen kann. Weiter orientierte der Bericht über die Auffindung von Fundamentmauern anlässlich einer Renovation der Marienkapelle in Triesen; ferner über die Konservierungsarbeiten u. vorgesehenen Grabungen auf den Ruinen Neu- und Altschellenberg. Den Schwerpunkt seiner Tätigkeit legte der Verein auf die Grabungen in Schaan, über die wir unsere Leserschaft bereits laufend orientierten. Mit großem Interesse wurde zur Kenntnis genommen, daß der Vereinsvorstand sich mit dem Gedanken trägt, Tonaufnahmen der liechtensteinischen Dialekte durchzuführen, nachdem diese in der heutigen Zeit mehr und mehr in Gefahr kommen, sich zu verflachen und sich abzuschleifen. Nicht weniger Interesse fanden die Mitteilungen über die Forschungen von Prof. Otto Seger in österreichischen und deutschen Archiven, sowie in unserem Landesarchiv, die neben anderen wertvollen Urkundenfunden das Original des Kaufvertrages der Grafschaft Vaduz vom Jahre 1712 an Fürst Johann Adam zu Tage förderten und im österreichischen Staatsarchiv aufgefunden werden konnte. Diese Urkunde wurde dem Historischen Verein vorübergehend zur Verfügung gestellt und die Versammlungsteilnehmer hatten die einmalige Gelegenheit, in das vorliegende Original Einsicht zu nehmen.

Das steigende Interesse unserer Bevölkerung für die Arbeit des Historischen Vereins kam im vergangenen Jahr erneut durch die steigende Mitgliederzahl zum Ausdruck. Ueber 40 neue Mitglieder traten dem Verein im Berichtsjahre bei, sodaß der gesamte Stand bald 500 erreicht haben wird.

Besonders erfreulich ist, daß dem Verein immer mehr junge Mitglieder beitreten. Durch diese Tatsache ist die Behauptung, die junge Generation interessiere sich für kulturelle Belange nur sehr spärlich, erneut widerlegt worden.

Durch Tod verlor der Verein im Berichtsjahr 7 Mitglieder, denen die Versammlung ehrend gedachte.

Anschließend an den Jahresbericht gab der Vorsitzende eine Vororientierung über das Jahrbuch 1958, das im Februar 1959 erscheinen soll und folgende Beiträge enthalten wird:

«Das Gebiet Liechtensteins unter römischer Herrschaft» von Dr. Georg Malin, «Der Uebergang der Herrschaften Vaduz und Schellenberg an das Fürstliche Haus Liechtenstein» (unter Benützung von neu aufgefundenen Urkunden) von Prof. Otto Seger, «Triesner Geschlechter 1237 — 1958» von H.H. Pfarresignat Fridolin Tschugmell, «Das politische Tagebuch des Amtsbotsen Johann Rheinberger von Vaduz» (Eine Quelle zur Geschichte Liechtensteins zur

Zeit des Absolutismus) von Dr. Rudolf Rheinberger, «Der Bedeutungswandel des Wortes Berg» (nachgewiesen an Hand heimischer Flur- und Oertlichkeitsnamen mit besonderer Berücksichtigung der Bezeichnung Werdenberg) von Regierungschef Alexander Frick, «Die Tierknochenfunde aus dem Kastell Schaan» von Friedrich E. Würzler, «Prof. Eugen Zotow» (Das Lebensbild eines großen Künstlers) von Adolf Peter Goop, schließlich einen vorläufigen Bericht über die Ausgrabungen in der St. Peterskirche in Schaan. — Mit Recht durfte der Vorsitzende unter Hinweis auf den Inhalt des Jahrbuches 1958 bemerken, daß es sich punkto Inhalt würdig an die bisherigen anreihen werde.

Im Zusammenhang mit dem Kassabericht, den Reallehrer Felix Marxer erstattete, dankte der Vorsitzende allen Spendern, vorab dem Landtag und der Regierung für den Sonderbeitrag von 10 000.— Franken, mit dem die Ausgrabungen in der St. Peterskirche in Schaan ermöglicht werden konnten.

Schließlich wurde ein Vorschlag des Vorstandes, den Mitgliederbeitrag, der zur kostenlosen Entgegennahme des Jahrbuches berechtigt, von Fr. 8.— auf Fr. 10.— zu erhöhen, diskutiert. Nachdem der Vereinskassier, Herr Reallehrer Felix Marxer, auf Grund einer eingehenden Orientierung über die Gesamtkosten der Jahrbücher, nachweisen konnte, daß der Verein mehr als die Hälfte der finanziellen Belastung für diese Bücher trägt, wurde dem Vorschlag des Vorstandes auf Erhöhung des Beitrages einstimmig zugestimmt.

Hierauf erteilte die Versammlung dem Kassier über Antrag der Revisionsstelle Entlastung und genehmigte gleichzeitig auch den Jahresbericht des Vorsitzenden. — Eine verdiente Würdigung erfuhr die Arbeit des Vorstandes durch die anerkennenden Worte des Ehrenpräsidenten des Vereins, Fürstl. Rat Josef Ospelt, die von der Versammlung mit Beifall quittiert wurden.

Nachdem sich unter Punkt «Allfälliges und freie Anträge niemand zum Wort meldete»,

stellte der Vorsitzende den Anwesenden den Tagesreferenten, Herrn cand. phil. H. R. Sennhauser vor, der anschließend in einem Vortrag mit Lichtbildern über «Frühes Christentum im Alpengebiet» referierte. Unter Hinweis auf die Grabungen im St. Peter in Schaan verstand es der Redner, die Zuhörerschaft in die Zeit der Christianisierung des Alpengebietes zurückzuversetzen. Anhand von Bildern und Karten gelang ihm eine ausgezeichnete Orientierung. Ueberaus interessant war seine Feststellung, daß die jüngsten Forschungen auf diesem Gebiet manche Legende bestätigte, soweit sie sich auf die Glaubensboten der Alpenländer beziehe.

Die Geschichte über die Gründung der Bistümer und Klöster in diesem Gebiet vervollständigte das Gesamtbild. Interessante Funde aus frühchristlicher Zeit wurden durch Aufnahmen veranschaulicht und die Zuhörerschaft schließlich mit den Ausgrabungen einer frühchristlichen Kirche im römischen Castell in Zurzach vertraut gemacht, wo gewisse Parallelen mit den Ausgrabungen im St. Peter in Schaan erkennbar wurden. — Wenn der Referent die Zuhörerschaft auch ausdrücklich darauf aufmerksam machte, daß seine Deutungen bezüglich der Grabungen auf sog. Arbeitshypothesen beruhen und ein abschließendes Urteil mangels Klärung wichtiger Fragen noch nicht möglich sei, so beinhalten seine Ausführungen doch die Tatsache, daß es sich bei den Ausgrabungen in Schaan um einen geschichtlich außerordentlich wertvollen Fund handelt, der die Geschichtsforscher weit über die Grenzen unseres Landes hinaus interessiert. Der Referent, der sich als großer Kenner auf diesem Gebiet auswies, erntete mit seinem Vortrag den verdienten Beifall.

Bevor der Vorsitzende die erfolgreiche Tagung schloß, überbrachte Gemeindepräsident Meng aus Trimmis die Grüße der historischen Vereinigung der «Fünf Dörfer», die von der Versammlung mit größter Sympathie aufgenommen wurden.

Invalide im Alltag

Jeden Tag begegnen wir Menschen, denen ein schweres Schicksal das tägliche Leben sehr erschwert. — Es sind Menschen, die als Invalide mit uns leben und was wir vielfach vergessen — auch arbeiten. Von dieser Arbeit wollen wir heute berichten und uns mit zwei Menschen beschäftigen, denen ein tragisches Geschick das Augenlicht raubte. Sie stehen uns

besonders nahe, weil sie Kinder unseres Volkes wie wir sind und weil sie genau so denken und fühlen wie wir. — Von allen Invaliden nehmen wir am Schicksal der Blinden am meisten Anteil. — Sie schätzen das — wir wissen es —, aber jede Teilnahme wäre sinnlos, wenn sie nicht vom Willen getragen würde — der helfen will. — Und zwar nicht helfen durch Almosen und Unterstützungen, sondern durch die Schaffung von Möglichkeiten, sie wieder in das tägliche Leben zurückzuführen. Zurückzurufen zu einer täglichen Arbeit, die ihrem Leben wieder Inhalt gibt und ihnen das bittere Gefühl des zur Lastfallens nimmt. — Wir möchten heute anhand von zwei Beispielen beweisen,



Links im Bilde erkennen wir Herrn Oskar Mündle bei der Arbeit als Telefonist der liechtensteinischen Kraftwerke.



Rechts im Bilde: Fräulein Hasler mit ihrer blinden Lehrmeisterin Fräulein Rösli Laube als Telefonistinnen der Firma Oederlin & Cie., in Rieden.

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Warum es nicht möglich ist

Es ist unbestritten, daß wir in unserem Lande eine ungenügende Verkehrsüberwachung haben. Gerade bei der Einführung der Geschwindigkeitsbeschränkung innerorts hätte auch eine konsequente Kontrolle zur Einhaltung derselben einsetzen sollen. Dies war aber nicht der Fall. Wahrscheinlich ist dies im Auslande bekannt, sonst könnten solche Motorfahrzeuge nicht unsere Ortschaften mit 70 bis 90 km unbestraft durchrasen.

Fragen wir aber uns einmal, kann unsere Polizei mit ihren zwölf Mann die ihr gestellten Aufgaben auch richtig lösen? Wir müssen auch bedenken, daß die Polizei zu jeder Zeit, an Werktagen, am Sonntag, Tag und Nacht, zur Verfügung sein muß. Wenn überall Arbeitszeitverkürzung eingeführt wird, so wollen wir doch nicht von einem Polizeimann eine ungebührlich lange Arbeitszeit erwarten. Wenn wir durch zusätzlich gut ausgebildete Polizisten nur einen schweren Verkehrsunfall jährlich verhüten, so machte sich dies bezahlt.

Ein unzufriedener Verkehrsteilnehmer.

wie zwei blinde Mitmenschen wieder den Weg zur Arbeit zurückgefunden haben und wie sie sich tagtäglich zu bewahren gewillt sind — vielleicht mehr als viele, die es viel leichter haben. — Der Zufall will es, daß Beide im gleichen Beruf ihr neues Tätigkeitsfeld gefunden haben — als Telefonisten.

Eine Stimme ist allen jenen bekannt, die schon die Nummer 2 18 22 einstellten. Uebrigens eine vielbenützte Nummer — die der liechtensteinischen Kraftwerke in Schaan. — Dort meldet sich die Stimme des Telefonisten Oskar Mündle — ein Beamter der LKW, der vor seiner Erblindung bis vor wenigen Jahren in der Administration tätig war und dem durch Installation eines speziellen Apparates als Telefonist ein neues Tätigkeitsfeld ermöglicht wurde. Man nahm nicht nur Anteil — sondern man half und zwar im richtigen Sinne. Wieder in den Dienst des Werkes gestellt, erfüllt er tagtäglich seine Pflicht, so wie jeder andere Werksangehörige.

Fräulein Alma Hasler, eine Tochter aus Eschen, hat soeben bei der Firma Oederlin in Rieden ihre Lehre als blinde Telefonistin mit bestem Erfolg abgeschlossen. Zusammen mit ihrer blinden Lehrmeisterin, Fräulein Rösli Laube, wurde sie in der «Schweizer Woche» abgebildet, nachdem ein Journalist durch Zufall von der Existenz blinder Telefonistinnen erfuhr. — Wie uns bekannt ist, sucht die junge Telefonistin nun in unserem Lande einen Wirkungs-